

# monats anzeiger

Museen und Ausstellungen  
in Nürnberg

GERMANISCHES  
NATIONAL  
MUSEUM

Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum November 1997  
Redaktion: Tobias Springer, Susanne Aschka Nummer 200

»Im Zeichen der Ebene und  
des Himmels«  
Künstlerkolonien in Europa

Internationales Symposium  
im Germanischen Nationalmuseum  
vom 6. bis 8. November 1997



# »Im Zeichen der Ebene und des Himmels« Künstlerkolonien in Europa

Ein internationales Symposium im Germanischen Nationalmuseum  
vom 6. bis 8. November 1997



Mit Beginn des Jahres 1995 wurde am Germanischen Nationalmuseum eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die zur Aufgabe hat, das Phänomen »Künstlerkolonie« zu erforschen. Ziel dieser Arbeitsgruppe ist es, das Ergebnis ihrer Forschungen in einer Ausstellung sichtbar zu machen. Bis dahin ist noch ein langer Weg.

Wissenschaftliche Grundlage für die Forschungsarbeit war zunächst die 1976 von Gerhard Wietek herausgegebene Publikation »Deutsche Künstlerkolonien und Künstlerorte«. Schon der Titel dieses dankenswerten Werkes beinhaltet drei Fragen, die einer Klärung bedürfen: Was unterscheidet eine Künstlerkolonie von einem Künstlerort? Wie ist der Nationenbegriff »Deutschland« geopolitisch zu fassen? Lassen sich Künstlerkolonien auf eine Nation begrenzen?

Der erste Schritt zur Klärung dieser und anderer Fragen war das Andenken der Probleme. Zu diesem Zweck fand am 23. und 24. November 1995 im Germanischen Nationalmuseum ein Kolloquium statt, in dem Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Fachbereichen Germanistik, Kunstgeschichte, Musikwissenschaft und Volkskunde in Form einer Klausurtagung – das heißt unter Ausschluß der Öffentlichkeit – zusammenkamen, um

ihre Kenntnisse zu diesem Themenkreis auszutauschen.

Auf der Grundlage der Ergebnisse dieses Kolloquiums wurde im Januar vorigen Jahres ein Konzept erstellt, das thesenartig die Forschungsansätze enthält. Das Kolloquium hatte erbracht, daß es nötig ist, die Begriffe »Künstlerkolonie«, »Künstlergruppe« und »Künstlervereinigung« definitorisch voneinander zu scheiden. Vor allem aber war deutlich geworden, daß Künstlerkolonien ein europäisches Phänomen sind. Damit trat die Frage, wie der Nationenbegriff »Deutschland« geopolitisch zu fassen sei, in den Hintergrund. Es galt, die in Frage kommenden Länder Europas in das Projekt einzubinden.

Im Verlauf der letzten beiden Jahre wurden Kontakte zu Wissenschaftlern in Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Rußland, Ungarn und den USA geknüpft sowie der Kreis der Fachleute in Deutschland erweitert. Nun werden im Germanischen Nationalmuseum in Form eines Symposiums – das heißt unter Einbeziehung der Öffentlichkeit – die Ergebnisse der Forschungsarbeit vorgestellt.

Schon heute wissen wir: Künstlerkolonien sind ein kunst- und kulturgeschichtliches Phänomen von gesamteuropäischer Dimension. Sie entstanden im wesentlichen wäh-

rend des Verlaufs der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Das Schaffen in den Künstlerkolonien ist keineswegs auf Malerei und Grafik beschränkt, sondern umfaßt neben der bildenden Kunst gesellschaftspolitische Utopien, Literatur, Musik und darstellende Künste. Wir wollen die Künstlerkolonien zudem nicht topografisch abrufen und einzeln darstellen, sondern vielmehr die Beweggründe ihrer Entstehung, die Struktur ihrer Existenz und ihre Wirkung nach außen erarbeiten und – wie eingangs erwähnt – in einer Ausstellung zu einem späteren Zeitpunkt sichtbar machen.

*Claus Pese*

Programm des Symposiums \*)

## Donnerstag, 6.11.1997

12.30 Uhr  
Begrüßung (Generaldirektor G. Ulrich Großmann)  
Einführung (Oberkonservator Claus Pese)

KÜNSTLER  
UND LANDSCHAFTEN  
13.00 bis 13.30 Uhr  
Jost Hermand, Madison (USA)  
Künstlerkolonie, Künstlergruppe, Künstlervereinigung  
13.45 bis 14.15 Uhr  
Nina Lübben, Cambridge (GB)  
Touristenlandschaften. Die Moderne auf dem Lande

14.30 – 15.00 Uhr  
Bettina von Andrian, Kassel  
Aspekte einer Beziehung  
15.15 – 15.45 Uhr  
Ruth Negendanck, Nürnberg  
Künstler an der See. »Im  
Gleichklang leben mit der un-  
berührten Natur«  
(Max Pechstein)

16.00 bis 16.30 Uhr  
Claudia Caesar, Kronberg i.T.  
Auf der Suche nach Heimat.  
Umbrüche im künstlerischen  
Selbstverständnis als Motivation  
für die Gründung von Künstler-  
kolonien

16.45 – 17.15 Uhr  
Hans-Günther Pawelcik,  
Lilienthal  
Ortsveränderungen der Künst-  
ler zwischen den Kolonien

17.30 – 18.30 Uhr  
Tagesresümee

#### Freitag, 7.11.1997

HEIMAT EUROPA (I):  
VON PARIS NACH MOSKAU  
9.00 bis 9.30 Uhr  
Claus Pese, Nürnberg  
Jules Bastien-Lepage.  
Berühmt – vorbildhaft – ver-  
gessen – warum?

9.45 – 10.15 Uhr  
Imke Bösch, München  
Die Identitätssuche des Künst-  
lers in der französischen Kunst  
und Literatur des Realismus

10.30 bis 11.00 Uhr  
Eleonora Paston, Moskau (RUS)  
Der Künstlerkreis von Abram-  
zewo inmitten der europäi-  
schen Künstlerkolonien

11.15 bis 11.45 Uhr  
Beate Rhenisch, Bonn  
Russische Recken und Iwan  
der Schreckliche. Epos und  
Historie im Werk Viktor Vasne-  
covs

12.00 bis 12.30 Uhr  
Meike Granzow, Heidelberg  
Synthese von Volkstümlichkeit  
und Moderne. Das kunsthand-  
werkliche Schaffen Elena D.  
Polenovas

12.45 bis 14.00 Uhr  
Mittagspause

HEIMAT EUROPA (II):  
VIELFÄLTIGE BEWEGUNGEN

14.00 bis 14.30 Uhr  
Claus Olsen, Skagen (DK)  
Künstlerkolonien in Dänemark  
14.45 bis 15.15 Uhr

György Szücs, Budapest (H)  
From Naturalism to Expressio-  
nism. Tradition and Renewal in  
the First Period of the Nagy-  
bánya Artist Colony (1896 –  
1906)

15.30 – 16.00 Uhr  
András Zwickl, Budapest (H)  
Künstlerkolonien. Die ersten  
Zentren der modernen ungari-  
schen Kunst

16.15 bis 16.45 Uhr  
Daniela Uher, Nürnberg  
Zwischen Leben und Tod. Eine  
Künstlerkolonie in Theresien-  
stadt

17.00 bis 17.30 Uhr  
Leonhard Tomczyk, Lohr a. M.  
Künstlerkolonien in Polen

17.45 bis 19.00 Uhr  
Tagesresümee

#### Samstag, 8.11.1997

NEUE WEGE – ZUKUNFT?  
9.00 bis 9.30 Uhr  
Tilman Buddensieg, Berlin  
Der »Neue Mensch« im Künst-  
lerhaus. Neurose oder Therapie?

9.45 bis 10.15 Uhr  
Elsbeth Wolffheim, Hamburg  
»Wir sind die neuen Men-  
schen des neuen Lebens«. Die

Utopie des »Neuen Men-  
schen« im russischen Futuris-  
mus als Gegenbild zu Hans  
Henny Jahns »Ugrino«-Idee  
10.30 bis 11.00 Uhr  
Jutta Zander-Seidel, Nürnberg  
»Uneins mit der komplizierten  
Welt und doch durch Bedürf-  
nisse an sie gebunden«. Klei-  
dung und vestimentäre Pro-  
grammatik europäischer Künst-  
lerkolonien

11.15 bis 12.00 Uhr  
Mittagspause

12.00 bis 12.30 Uhr  
Annegret Winter, Nürnberg  
Carl Bantzer im Archiv für Bil-  
dende Kunst. Eine Fallstudie  
zur Vergleichbarkeit von Künst-  
lerkolonien und Künstlerindi-  
viduen

12.45 bis 13.15 Uhr  
Christiane Hamann, Weissen-  
seifen  
Künstlerkolonien nach 1945

ab 13.30 Uhr Diskussion mit  
anschließendem Tagungsresü-  
mee

\*) Die Teilnahme am Sympo-  
sium ist kostenlos.



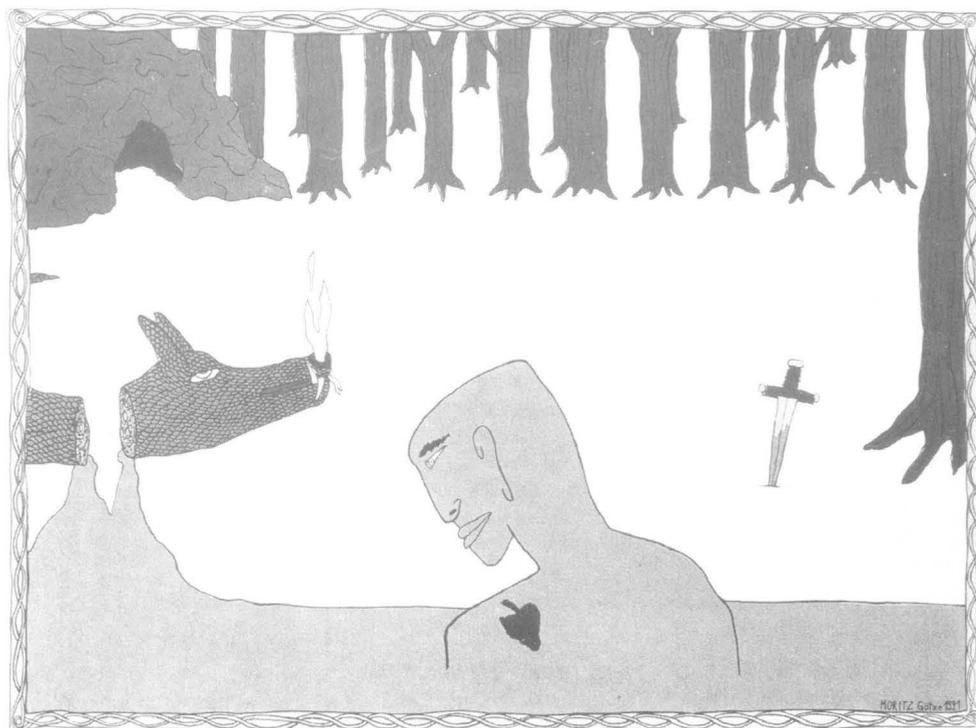
# Das Nibelungenlied

ein Grafikyklus von Hendrik Tauché und Moritz Götze.

Das von einem zwischen Passau und Wien ansässigen Dichter um 1200 niedergeschriebene Nibelungenlied wurde Mitte des 18. Jahrhunderts wiederentdeckt. Der heroisch-tragische Stoff wurde seither immer wieder auch von bildenden Künstlern aufgegriffen. Stellte Johann Heinrich Füssli in seinen Arbeiten um 1800 vor allem die Überlegenheit der Frauen heraus, so hob Peter

Cornelius in seinen zur Zeit der Befreiungskriege entstandenen Kupferstichen die nationalen Züge hervor. Julius Schnorr von Carolsfeld popularisierte nach 1831 das Epos durch seine Fresken in fünf Sälen der Münchner Residenz und – unterstützt von Eugen Napoleon Neureuther – durch zwei Bildfolgen für den Verlag Cotta. Durch zahlreiche Neuauflagen weit verbreitet waren die Illu-

strationen der Düsseldorfer Eduard Bendemann, Hermann Stilke, Julius Hübner und Alfred Rethel sowie die Illustrationen von Wilhelm von Kaulbach. In unserem Jahrhundert setzten sich u.a. Carl Otto Czeschka (Illustrationen), Karl Schmoll von Eisenwerth (Fresken in Worms), Josef Sattler (Illustrationen), Max Slevogt (Holzschnitte), Alois Kolb (Radierungen), Ernst Barlach



\*)  
Dieser  
Grafikyklus  
wird im November in  
der Eingangshalle  
in den Blickpunkt  
gerückt

(Zeichnungen), Josef Hegenbarth (Radierungen) oder in jüngster Zeit Salomé (Alugraphien) mit der Thematik auseinander. Zu diesem Künstlerkreis haben sich 1990/91 Hendrik Tauché und Moritz Götze mit ihrer Siebdruckmappe »Das Nibelungenlied« gesellt. Die in einer Auflage von 26 Exemplaren erschienene Graphikmappe enthält neben dem Titelblatt eine Auflistung der Sujets, eine Kurzfassung des Inhalts des Heldenlieds sowie elf Grafiken der beiden Künstler.

Das Titelblatt von Moritz Götze zeigt neben Titel und Namen der Künstler den getöteten Siegfried und einen skurilen Drachen. Von links ragt der Zweig eines Lindenbaums, über den ein zerrissenes Tuch

hängt, ins Bild, rechts begrenzt eine Mauer mit dem Relief eines Herrscherpaares das quadratische Feld. Auf dem ersten Bild sehen wir vorn den im Drachenblut badenden Siegfried, auf der Schulter ein herzförmiges Lindenblatt, das Todesmal. Aus dem durchschnittenen Hals des Drachens rinnt das Blut, rechts steckt das blutige Schwert im Boden, im Mittelgrund vom oberen Bildrand überschnittene Bäume und die Höhle des Drachens. Auf dem zweiten Blatt schildert Hendrik Tauché »Was Sifrit alles für Gunter tat«. Das dreigeteilte Bildfeld vereinigt synchron drei Ereignisse aus verschiedenen Zeiten: Es stellt links den Sieg Siegfrieds über die Sachsen und Dänen dar,

zeigt in der Mittelszene die im Steinstoßen besiegte Reckin Brunhilde und rechts ihre Bezwungung durch Siegfried in der Hochzeitsnacht. Im dritten Bild erscheint Siegfried zu Pferde vor dem thronenden Gunther. Siegfried, der anfangs Gunther zum Zweikampf um »liute unde lant« gefordert hatte, begibt sich in den Minnedienst, um Kriemhilde zu erlangen. Im vierten Bild stellt Hendrik Tauché Hagen von Tronje vor, den großen Widersacher Kriemhilds im zweiten Teil des Liedes, der den Untergang der Burgunder (Nibelungen) beschreibt. Angelegt als Sammelbild begleiten seitlich je vier Szenen das Brustbild Hagens in der Mitte. Zu Häupten des Kämpen wird auf

den Traum Kriemhilds von den zwei Adlern, die den von ihr gezogenen Falken zerreißen, angespielt. Im linken Streifen prophezeien oben die weisen Donauixen Hagens und der Nibelungen Schicksal, darunter erschlägt Hagen den Fährmann, Hagen und Volker halten am Hofe Etzels Wache und Hagen erhebt sich nicht vor der Königin. Rechts folgen von oben nach unten: König Etzel erblickt Hagen, der Kampf am Hofe der Hunnen, Hagen köpft Kriemhilds Sohn Ortlieb und in der letzten Szene zeigt Kriemhild dem gefesselten Hagen den Kopf Gunthers. Das nächste Blatt von Moritz Götze gilt dem Streit der Königinnen um den Vortritt beim Kirchgang. Kriemhild verrät Brunhilde das Geheimnis der Hochzeitsnacht und beschwört damit den Mord an Siegfried herauf. Im sechsten Blatt zeigt Hendrik Tauché den von einem Hund begleiteten König Alberich, den Hüter des von Siegfried errungenen Nibelungenschatzes. Das siebte Blatt von Moritz Götze veranschaulicht in einem Simultanbild die Ereignisse um den Tod Siegfrieds. Im Zentrum klagt Kriemhild vor der aufgebahrten, erneut blutenden Leiche des Helden Gunther und Hagen des Mordes an. Im Hintergrund erscheinen in monochromer



Das Nibelungenlied  
Grafikzyklus von  
Hendrik Tauché und Moritz Götze  
Halle 1991

13 Bl., 1 Doppelbl.; 82,5:59,5 cm.  
Leinenmappe  
GNM: 2° On 199/5 [S]  
Exemplar 22/26 (1996 erworben)

Farbgebung die vorangegangenen Taten: der Streit der Königinnen, der Ausritt zur Jagd, die Ermordung an der Quelle und die Deponierung der Leiche. Im nächsten Bild greift Hendrik Tauché unter Bezug auf die jüngere Gegenwart Vorstellungen auf, die landläufig mit dem asiatischen Nomadenvolk der Hunnen verbunden werden. Wir sehen einen leergeräumten, fensterlosen Saal mit bröckelnden Wänden. Vorn liegen aufgestapelte Bilder und ein blutiger Pferdekopf, oberhalb der Tür im Hintergrund ein halb zerstörtes, von steigenden Löwen gehaltenes Wappenschild. Das folgende Blatt von Moritz Götze berichtet von der Hochzeit Kriemhilds mit Etzel, dem generösen König der Hunnen. Das zehnte Bild von Hendrik Tauché leitet den Untergang »der Nibelunge nôt«, ein, den nur Etzel und Dietrich von Bern überleben. Das doppelblattgroße letzte Bild, von Hendrik Tauché und Moritz Götze gemeinsam gestaltet, schildert im Mittelbild des Triptychons das letzte Gemetzel und gibt auf den Flügeln Kriemhild und die Tochter Gotelinds wieder. Die beiden Künstler haben aus der Fülle der Bilder, die bei der Lektüre des Gedichts im geistigen Auge hervorgerufen werden, einige Episoden herausgegriffen und fixiert. Durch ihre ironische Betrachtungsweise konterkarieren sie den Heroismus und die Heldenethik der epischen Vorlage. Die Bildunterschriften geben dem Betrachter zwar Anhaltspunkte, doch die Verknüpfungen muß er selber suchen, um den Sinn zu erschließen. Das Vokabular der Bildersprache der Künstler

ist zwar unterschieden, doch charakterisiert den Zyklus eine innerlich kohärente Einheit. Hendrik Tauché und Moritz Götze zählen zu den figurativ arbeitenden Künstlern, die erzählende Formen der Darstellung einsetzen, allerdings die tradierte Bildwelt unter Verwendung zeitgenössischer Mittel umformen. Moritz Götze bevorzugt klare, lineare Bilder mit durchgehenden, plakativ wirkenden Farbzonen. Die Farben sind auf wenige ungebrochene Grundtöne beschränkt, das Figürliche wird von schwarzen Konturlinien eingefasst, Gesichter erscheinen en face oder im Profil, so die Fläche betonend. Der Verzicht auf abbildende Details in der Binnenzeichnung führt auch zu einer Reduzierung des gemischten Ausdrucks. Hendrik Tauché zeichnet bei aller Stilisierung realistischer, raumorientierter. Auch seine Bilder sind schattenlos, doch er verleiht ihnen mittels Horizontlinie und perspektivischer Zeichnung eine gewisse Tiefenwirkung und Dreidimensionalität. Er nutzt die filmische Technik mit den harten Schnitten zwischen distanzierender Totale, Halbtotale und Close-Up, um optische Spannung zu erzeugen. Beide Künstler adaptieren visuelle Kommunikationsformen des Comic wie flächige Farbigkeit, lineare Simplifizierung und Stereotypisierung, Aufteilung der Bildflächen in voneinander unabhängige, nur thematisch verknüpfte Sektionen (panels) und Einsatz verbaler Mittel. Die Verwendung der Siebdrucktechnik kommt der angestrebten Vereinfachung der Bildoberfläche entgegen. Gemeinsam ist ihnen

auch die Freude am Zitat. Götze greift auf mittelalterliche Herrscherdarstellungen zurück, nimmt auch die Baum- und Blattdarsstellung der Miniaturisten auf und läßt sich von tradierten Ornamentmotiven für Gründe und Rahmenleisten leiten, Tauché bringt die »Dame mit Hermelin« von Leonardo da Vinci ins Spiel.

Die Künstler:

Hendrik Tauché wurde 1962 in Weißenfels geboren. Nach dem Abitur studierte er bei Dieter Weidenbach Malerei und Graphik und arbeitete anschließend bei dem Keramiker Christoph Schulz, einem Schüler von Gertrud Möhwald, bei dem Gebrauchsgrafiker Helmut Brade und in der Töpferei von Peter Dolacinski. Seit 1989 lebte er als freiberuflicher Maler und Grafiker in Halle und in Weißenfels und ist heute in Kreischau und Teschwitz/Rügen tätig. Einzel- und Gruppenausstellungen hatte Tauché vor allem in den neuen Bundesländern. Moritz Götze wurde 1964 als Sohn des Malers Wasja Götze und der Textilgestalterin Inge Götze in Halle geboren. Nach zehnjähriger Schulzeit begann er 1981 eine Lehre als Möbeltischler, arbeitete später in verschiedenen Berufen, u.a. als Gitarrist und Sänger in Rock- und Punkgruppen. 1985 ging er vom Linolschnitt zur Serigrafie über und begann mit dem Aufbau einer eigenen Werkstatt. Seit 1988 lebt er als freier Künstler in Halle und ist seit 1993 mit der Keramikerin Grita Schulze verheiratet. Von 1991 bis 1994 übernahm er den Lehrauftrag für Serigrafie an der Hochschule für Kunst und Design Halle – Burg Gie-

bichenstein. 1994 lehrte er Serigrafie an der École nationale supérieure des beaux-arts in Paris. 1997 erhielt er den Graphikpreis der Vereinigten Zigarettenfabriken Dresden (Philip Morris). Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen machten seine Arbeiten weit bekannt.

*Eduard Isphording*

# Zeugnis ablegen – um der Menschenrechte willen

Ausstellung des Kunstpädagogischen Zentrums im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg für Schulen

»Zeugnis ablegen – um der Menschenrechte willen« ist eine Wanderausstellung, die das Schicksal der Juden im Dritten Reich dokumentiert und 1995 zur erstmaligen Verleihung des Nürnberger Menschenrechtsprieses von Mitarbeiterinnen des Kunstpädagogischen Zentrums (KpZ, Abteilung Schulen und Jugendliche) produziert wurde. Sie wird derzeit wieder – parallel zur Ausstellung »Visionen aus dem Inferno« – in der ehemaligen Eingangshalle des Germanischen Nationalmuseums gezeigt.

Basis der Ausstellung ist eine 1993 von Yad Vashem, der zentralen Gedenkstätte des Holocaust in Jerusalem, edierte pädagogische Arbeitsmappe mit dem Titel: »To Bear Witness – An Educational Kit for Teaching the Holocaust and Observing Yom Hashoah«. Hieraus wurden 18 Tafeln mit dokumentarischen Fotos ausgewählt, die von Übergriffen auf jüdische Einrichtungen, vom Leben im Warschauer Ghetto und in Konzentrationslagern zeugen oder die über Widerstandskämpfer berichten und dem Versuch, in Palästina eine neue Heimat zu finden. Diese historischen Bilddokumente wurden mit erläuternden Texten versehen und mit ebenso vielen Tafeln über aktuelle Ereignisse ergänzt, denn Flucht, Asyl, Vertreibung, Krieg und Einwanderung bestehen als Probleme in unserer Zeit fort.

Die erneute Verleihung des Internationalen Nürnberger

Menschenrechtsprieses ist der Anlaß, diese Ausstellung wieder in Nürnberg zu zeigen und damit das Schicksal der jüdischen Opfer der 12jährigen Nazi-diktatur erneut zu thematisieren. Die Arbeit mit Schülern in der Ausstellung ist ein Appell an die jüngere Generation, das Grauen von vor 50 Jahren als Verpflichtung zu sehen, bei der Verwirklichung der Menschenrechte im eigenen Alltag aktiv zu sein. Wir sollten unser eigenes Handeln gegenüber Mitmenschen überprüfen und empfindlich werden gegen Verletzungen der Menschenrechte

– sie geschehen täglich, auch in unserem Land.

Zur Ausstellung ist eine Materialiensammlung als Lose-Blatt-Sammlung entstanden. Sie gibt alle Bild- und Texttafeln der Ausstellung wieder – vertiefend wurden Tagebuchaufzeichnungen von Zeitzeugen und eine Sammlung von Presseartikeln bis 1995 hinzugefügt. Sie regt an, diese Sammlung bis zur jüngsten Gegenwart fortzuführen.

*Elfie Albert*

Die Materialiensammlung umfaßt 114 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und kostet 12 DM. Sie ist im KpZ I im GNM erhältlich.

Die Ausstellung ist als Wanderausstellung konzipiert und kann von Schulen und anderen interessierten Institutionen im KpZ I ausgeliehen werden.



# Restauriert und aufgehängt

Der Geweihleuchter aus dem Forchheimer Rathaus

Seit Anfang Juni wird ein Geweihleuchter wieder in der Schausammlung (Raum 105) gezeigt, der aufgrund seines konservatorischen Zustandes langezeit im Magazin aufbewahrt werden mußte. Unter Anleitung des Hauptrestaurators Josef Pröll unterzog ihn Kerstin Mürer, derzeit Praktikantin am Institut für Kunsttechnik und Konservierung des Germanischen Nationalmuseums, einer umfassenden und sorgfältigen Restaurierung.

An einer dreistrahligen Kette hängt das Geweih eines Sechsenders, das mit einer Brücke aus geschmiedetem Eisen zur Ringform vervollständigt ist und acht Kerzenteller trägt. Das Bildwerk eines Engels in heftiger Schreitbewegung ist dem Kopfstück der Trophäe vorgesetzt. Seine rechte Hand führt das Wesen schneuzend zur Nase und scheint sich gleichzeitig mit dem Handrücken Tränen von der Wange zu wischen. Entsprechende Spuren am Rücken der Skulptur und ein Holzstich aus dem Jahre 1877 bezeugen, daß die Figur im 19. Jahrhundert noch Flügel besaß und in der heute verlorenen Linken einen weiteren Kerzenteller trug. Zeit und Umstände dieses Verlustes ließen sich bisher nicht eindeutig ermitteln. 1880, als die »Plastische Kunstanstalt C. W. Fleischmann« in Nürnberg die Kopie unseres Leuchters in ihren Katalog der

lieferbaren Nachbildungen aufgenommen hatte, muß das Stück noch unbeschädigt gewesen sein. Und auch Henry d'Allemagne kannte diesen Zustand des Leuchters, als er ihn als typisches Beispiel deutscher Beleuchtungskörper des Spätmittelalters in seiner 1891 in Paris erschienenen »Histoire du luminaire« abbilden ließ.

In der Mitte des vergangenen Jahrhunderts befand sich das imposante Stück in der Sammlung des Freiherrn Hans von und zu Aufseß und war im Nürnberger Thiergärtnerort ausgestellt. Die Überlieferung weiß außerdem, daß der Museumsgründer den Leuchter aus dem Forchheimer Rathaus erworben habe. Dort schmückte er wohl den ratsherrlichen Versammlungssaal und wurde möglicherweise im Zuge einer Renovierung als überflüssiges, unzeitgemäßes Inventar ausgeschieden.

Trotz dieser Kenntnisse eignen dem originellen Beleuchtungskörper noch einige Rätsel. Zwar stammen das oberfränkische Bildwerk als auch die eisernen Tüllen – und daher wohl ebenso das Geweih – aus der Zeit um 1500, doch ursprünglich gehörten diese Teile nicht zueinander. Der weinende Engel stammt mit ziemlicher Sicherheit aus einer plastischen Kreuzigungsgruppe und eigentlich trug er einen Kelch in der Linken, um das Blut aufzufangen, das den Wunden

Christi entströmte. Solche Darstellungen trauernder Himmelswesen sind aus der Spätgotik zur Genüge bekannt. Später erst, in sekundärer Verwendung, wurde das Bildwerk zur Leuchterfigur umfunktioniert und statt des Gefäßes setzte man dem Engel einen Kerzenhalter in die wahrscheinlich erneuerte Hand. Was den Anlaß für diesen Austausch abgab, ist noch ungeklärt. Außerordentlich waren solch profane Zweckzuführungen ursprünglich für den sakralen Ort geschaffener Bildwerke jedoch offenbar nicht. In der Sammlung des Magdeburger Klosters Unser Lieben Frau blieb beispielsweise eine spätgotische, zur Büste fragmentierte Heilige Maria Magdalena aus der Oberheingegend erhalten, die – an der Schnittstelle mit einem barocken Wappen versehen – ebenfalls einer Geweihkrone vorgesetzt wurde.

Freilich bleibt ungewiß, was die Stelle des Engels ursprünglich einnahm, ob eine weibliche Büste – ein sogenanntes Leuchterweibchen – oder ein Wappen, was im Spätmittelalter nicht unüblich war. Wann das Bildwerk an die Stelle seines vielleicht schadhafte Vorgängers gesetzt worden ist, bleibt auch eine Frage. Daß es in der Barockzeit erfolgte, da man vielerorts die durch neue ersetzten, mittelalterlichen Ausstattungsstücke der Kir-



chen anderen Verwendungen  
zuführen, kann nicht ausge-  
schlossen werden. Wie dem  
auch sei, die Vorstellung,  
daß ein weinender und sich  
schneuzender Engel über der  
versammelten Stadtregerung  
von Forchheim schwebte,

entbehrt eines kuriosen As-  
pektes und der Seltenheit  
nicht: Denn wo vergießt  
der Himmel schon Tränen  
über das Schmieden von  
Ränken, über Parteienge-

zänk und über Fehler in der  
Kommunalpolitik?

*Frank Matthias Kammel*

**Gewehleuchter**  
Oberfranken, um 1500 entstandene Teile später montiert  
Lindenholz, Hirschgeweih, Eisen, Dm. 97,4 cm, Inv.Nr. HG 67

# Mitteilungen

des Germanischen  
Nationalmuseums

# Veranstaltungen

der Museen und Ausstellungsinstitute  
im November 1997 in Nürnberg

## Neue Publikationen

Karl Rössing: »Mein Vorurteil gegen diese Zeit«. Ausstellungskatalog, Nürnberg, 1997

Schätze und Meilensteine deutscher Geschichte aus dem Germanischen Nationalmuseum. Nürnberg, 1997

Das Beste wartet im Himmel. Deutsche Malerei der Dürerzeit und Renaissance. Bestandskatalog des GNM, Cantz-Verlag, Ostfildern-Ruit bei Stuttgart, 1997

»Visionen aus dem Inferno«. Kunst gegen das Vergessen, Ölgemälde und Zeichnungen von Adolf Frankl. Ausstellungskatalog, Nürnberg, 1997

Ernst Mummenhoff: Die Burg zu Nürnberg. Geschichtlicher Führer für Einheimische und Fremde. Nachdruck der 4. Auflage von 1926 mit einem Nachwort von G. Ulrich Großmann, Nürnberg, 1997

## Mitgliedschaft

Wußten Sie eigentlich schon, daß Sie Mitglied des Germanischen Nationalmuseums werden können?

Als Mitglied im Freundeskreis erhalten Sie bei einem Jahresbeitrag ab DM 50,- freien Eintritt in die Sammlungen, ermäßigten Eintritt bei Sonderausstellungen, Konzerten, Vorträgen, das Halbjahresprogramm, ein Buch als Jahresgabe sowie auf Wunsch Einladungen zu Ausstellungs-eröffnungen.

Falls Sie interessiert sind, als Mitglied einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung und lebendigen Gestaltung des größten Museums deutscher Kunst und Kultur zu leisten, so wenden Sie sich bitte an die Abteilung Mitgliederwesen im Germanischen Nationalmuseum, Tel. (0911) 1331-108 oder Fax. (0911) 1331-234.

## Germanisches Nationalmuseum

### Sonderausstellungen

18.09.1997 – 11.01.1998

Karl Rössing: »Mein Vorurteil gegen diese Zeit«

30.09.1997 – 30.11.1997

»Visionen aus dem Inferno«. Kunst gegen das Vergessen. Ölgemälde und Zeichnungen von Adolf Frankl

08.10.1997 – 15.02.1998

Das Beste wartet im Himmel. Deutsche Malerei der Dürerzeit und Renaissance

06.11.1997 – 01.02.1998

Böhm: Väter und Söhne  
Ein Beitrag zur Architekturgeschichte im 20. Jahrhundert

### Symposium

06.11.1997 – 08.11.1997

»Im Zeichen der Ebene und des Himmels«. Künstlerkolonien in Europa. Internationales Symposium zur Vorbereitung der Ausstellung

### Führungen für Einzelbesucher zum Kennenlernen des Museums

Di – Sa 10.30 und 15 Uhr  
So 15 Uhr

### Gruppenführungen durch das Museum

deutsch, englisch, französisch, italienisch, spanisch, tschechisch nach Vereinbarung.  
Anmeldung/Information im KpZ II

### Führungen in der Sonderausstellung Das Beste wartet im Himmel. Deutsche Malerei der Dürerzeit und Renaissance

#### Führung für Kinder und ihre Eltern

16.11.1997, 10.30 Uhr

Gabriele Harrassowitz: »Wir wollen ein Suchspiel »Bilder fischen« veranstalten und danach das Bild »Der Fischzug Petri« betrachten.

30.11.1997, 10.30 Uhr

Gabriele Harrassowitz: Ein ungewöhnliches Schöpfungsbild: »Erschaffung der Eva«

#### Regelführungen durch Fachpersonal

Sonntag 11.30 und 14.30 Uhr,

Mittwoch 18.30 Uhr  
im Eintrittspreis enthalten

#### Tonbandführungen

im Eintrittspreis enthalten

## Gruppenführungen

deutsch, englisch, französisch nach Vereinbarung  
Anmeldung/Information im KpZ II

## Führungen in der Sonderausstellung Böhm: Väter und Söhne

### Gruppenführungen

deutsch, nach Vereinbarung  
Telefon 0911/13 31 238

### Sonntags- und Abendführungen für Einzelbesucher

02.11.1997, 11.00 Uhr

Dr. Hermann Maué: *Merkwürdigkeiten« aus dem Münzkabinett*

02.11.1997, 14.00 Uhr

Karin Ecker: *Expressionismus und Sachlichkeit*

09.11.1997, 11.00 Uhr

12.11.1997, 19.00 Uhr  
Manfred Nawroth M.A.: *Reiter und Wagenlenker, Pferd und Wagen in der Vor- und Frühgeschichtlichen Sammlung*

09.11.1997, 11.00 Uhr

12.11.1997, 19.00 Uhr  
Frank Matthias Kammel: *Von den Letzten Dingen, Tod, Gericht und Auferstehung in Bildern vom Mittelalter bis zum Barock*

09.11.1997, 14.00 Uhr

Ute Heise: *Kunst und Kultur nach 1945*

12.11.1997, 18.00 Uhr

Erika Luise Hoegl: *Kunst und Kultur nach 1945*

16.11.1997, 11.00 Uhr

19.11.1997, 19.00 Uhr

Dr. Sabina Fulloni: *Deutsche Sammlertätigkeit in Italien am Ende des 19. Jahrhunderts. Die Sammlung antiker Kleinkunst von Paul Fridolin Kehr*

16.11.1997, 14.00 Uhr

Willi Kromarek: *Wissenschaftliche Instrumente*

16.11.1997, 11.00 Uhr

26.11.1997, 19.00 Uhr

Dr. Ursula Mende: *Nationalmuseum und Nationalbibliothek. Aus der Frühgeschichte der Nürnberger Museumsbibliothek*

23.11.1997, 14.00 Uhr

Willi Kromarek: *LGA/Landesgewerbestalt Bayern*

30.11.1997, 11.00 Uhr

Dr. Rainer Schoch: *1848: Die Revolution in der Karikatur*

## Guided Tours in English

General Tour

02 Nov 1997

Judy Wrede: *Highlights of the Germanisches Nationalmuseum*

Special Talk

16 Nov 1997

Ingeborg Neuhold: *Images and Personalities. The emergence of portraiture in German art before and during the Age of Dürer (ca. 1500)*

## 10 Uhr-Gespräche vor einem Kunstwerk

05.11.1997, 10.15 Uhr

Ursula Gözlen: *Ein Werk (Tafelbild) in der Ausstellung »Das Beste wartet im Himmel«*

12.11.1997, 10.15 Uhr

Ute Heise: *Johanne de Lasence im Garten beim Kaffee von Peter Horemans, 1767*

26.11.1997, 10.15 Uhr

Ursula Gözlen: *Cimon und Pera von Januarius Zick, 1794*

## Gespräche/Aktionen für Kinder und ihre Eltern

10.30 – ca. 12 Uhr

Kostenbeitrag pro Kind DM 2.–  
zuzüglich zum ermäßigten Eintritt.  
Max. 25 Kinder pro Gruppe

02.11.1997

Jutta Gschwendtner: *Wir tafeln wie bei den Fürsten. Von welchen Geschirren ausen früher die feinen Leute, welche Bestecke benutzten sie? Das wollen wir heute herausfinden und schließlich selber einen festlichen Tisch decken.*  
2 Stunden

09.11.1997

Doris Lautenbacher: *»Ich geh' mit meiner Laterne ...«. Alte Bräuche aus St. Martin und was wir heute noch davon wissen. Natürlich wird eine eigene Laterne hergestellt.*  
2 Stunden

23.11.1997

Doris Lautenbacher: *»Es war einmal ...«. Wir suchen im Germanischen Nationalmuseum nach Objekten, die wir aus den Märchen kennen, erzählen uns die alten Geschichten und stellen phantasievolle Märchenbilder her.*  
2 Stunden

30.11.1997

Christine Söffing: *Lebendige Bilder durch Farben und Formen*.

Manche Farben und Formen in den Bildern sehen aus, als ob sie sich unterhalten, sich streiten, sich Geschichten erzählen oder ... Wir schauen uns moderne Kunst des 20. Jahrhunderts an und komponieren mit Farben und Formen eigene bewegte Bilder.  
2 Stunden

#### Farbkurs für Kinder ab 7 Jahren

22.11., 29.11., 06.12.1997

jeweils 10.15 – 12.45 Uhr

Jutta Gschwendtner:

*Farbkurs für Kinder ab 7 Jahren*  
Wir betrachten Gemälde in der Ausstellung »Das Beste wartet im Himmel. Deutsche Malerei der Dürerzeit und Renaissance«. Wir wollen die Farben erkennen und fleißig mit Acrylfarben malen.

Max. 15 Kinder ab 7 Jahren  
Kursgebühr DM 35,-  
+ Materialkosten DM 5,-  
Anmeldung im KpZ II

#### Kurs für Erwachsene

29.11.1997, 10.30 – 12.30 Uhr

und 13.30 – 16.30 Uhr

30.11.1997, 13.30 – 16.30 Uhr

Christine Söffing: *Farbe – Fläche – Form*. Eine Form wie ein Regentropfen, eine Fläche wie ein Gewitter, ... Wie entsteht aus einer relativ genauen Zeichnung eine farbige abstraktere Darstellung? Wir experimentieren mit Farben und Formen.

Pastellkreiden, Temperafarben

Maximal 15 Personen

Kursgebühr: DM 30,-

+ Materialkosten DM 5,-

Anmeldung im KpZ II

#### Veranstaltungen zur Sonderausstellung

»Visionen aus dem Inferno«

Kartäuserkirche im GNM

12.11.1997, 19 Uhr

*Mordtaten vergegenwärtigen, um Kraft zum friedlichen Zusammenleben zu gewinnen? – Antworten der Religionen.*

Interkonnektionelles Gespräch

16.11.1997, 11 Uhr

Thomas Frankl, Zeitzeuge und Sohn des Künstlers: *Führung durch die Ausstellung*

19.11.1997, 18 Uhr

Dr. Jürgen Müller-Hohagen: »*Spuren der Verwüstung – Fortwirkung der NS-Unmenschlichkeit nach 1945 auf Kinder und Jugendliche in Deutschland*«

19.11.1997, 19.30 Uhr

*Unser geschichtliches Erbe: Eine Last - eine Chance für die Zukunft?*

Gesprächskreis mit Politikern

#### Unterricht für Schulklassen und Jugendgruppen auf Abruf

Anmeldung/Information im KpZ I

#### Kindermalstunden im GNM und im Spielzeugmuseum

Sa 10.30 – 12 Uhr, im

Spielzeugmuseum

01., 08., 15., 22., 29.11.1997

Kostenbeitrag pro Kind DM 2,- für Kinder ab 4 Jahren

So 10 – 11.30 Uhr, im GNM

02., 09., 16., 23., 30.11.1997

Kostenbeitrag pro Kind DM 2,- für Kinder ab 4 Jahren

#### Kooperationsprojekt KUNST

Kostenbeteiligung pro Termin DM 1,50. Anmeldung im KpZ I

17 – 18.30 Uhr, Kurs A

18.45 – 20.15 Uhr, Kurs B

05., 12., 19., 26.11.1997

Aktzeichnen

für Schüler ab Klasse 11 und

Mitglieder der Werkbund-

Werkstatt, Nürnberg.

Das Modell-Honorar wird zusätzlich auf alle Beteiligten umgelegt

#### Veranstaltung im Aufseß-Saal

*musica antiqua*

26.11.1997, 20 Uhr

ensemble für frühe musik augsburg

(Gesang, Fidel, Harfe)

»*Von üppiklichen dingen*«

Gassenhauer um 1500

Konzert als Begleitprogramm zur

Ausstellung »Das Beste wartet im Himmel ...«

#### Albrecht Dürer Gesellschaft

Kunstverein Nürnberg

#### Ausstellungen

18.09.1997 – 02.11.1997

Sammlung Loebermann

13.11.1997 – 21.12.1997

Jahresgaben 1997

#### Kunsthalle Nürnberg

#### Ausstellung

02.10.1997 – 07.12.1997

Arte Povera

Arbeiten und Dokumente aus der

Sammlung Goetz 1957 bis heute

#### Institut für moderne Kunst

in der SchmidtBank-Galerie

#### Ausstellungen

26.09.1997 – 14.11.1997

Karin Hoerler:

»Emergency cover – Ground cover«

28.11.1997 – 31.01.1998

Roni Horn

In Zusammenarbeit mit der

Museumsinitiative Nürnberg

#### Kunsthau

#### Ausstellung

16.10.1997 – 02.11.1997

Debutantenausstellung des

Berufsverbandes Bildender Künstler

Nürnberg

06.11.1997 – 30.11.1997

Tauschrausch III

#### Naturhistorisches Museum

#### Ausstellung

verlängert bis 02.11.1997

Kulthöhlen in Deutschland

#### Diavorträge

19.30 Uhr, Großer Saal

05.11.1997

Elke Frieser Rex, Peter Rex: *Indischer*

*Himalaya I: Ladakh*

06.11.1997

Helmut Tischlinger: *Bolca – die*

*versteinerte Lagune*

10.11.1997

Fritz Hirschmann: *Das Pilzjahr 1997*

12.11.1997

Josef Jacobs: *Ein schönes Stück*

*Schweiz – Durch das Bündnerland bis*

*zum Wallis*

13.11.1997

Brigitte Kaulich M.A.: *Der eiszeitliche*

*Mensch in den Klausenhöhlen bei*

*Essing*

17.11.1997, 16 Uhr

Hermann Schmidt: *Mein Gärtchen*

19.11.1997

Hermann Schmidt: *Lanzarote – Ein*

*Stück Mond mit dem Lächeln der*

*Sonne*

20.11.1997

Elke Frieser Rex, Peter Rex: *Indischer*

*Himalaya II: Spiti*

26.11.1997

Dr. Holger Scholl: *Libyen 3: Die*

*Kyrenaika*

27.11.1997

Heinz Friedlein: *Die Mosaiken von*

*Ravenna*

#### DBMuseum im Verkehrsmuseum

#### Ausstellung

18.09.1997 – 29.03.1998

Rheingold – ein europäischer Luxuszug

#### Albrecht-Dürer-Haus

Albrecht Dürer – Leben und Werk

mehrsprachige Multivision

#### Spielzeugmuseum

#### Ausstellung

21.11.1997 – 19.04.1998

Die Spielmacher. Spear.

Geschichte einer Spielefabrik

#### Centrum Industriekultur

#### Ausstellungen

verlängert bis 30.11.1997

»Markt oder Plan«

Wirtschaftsordnungen in Deutschland

1945 – 1961.

24.10.1997 – 23.11.1997

Ingo Klöckner – Materialbilder

#### Druckwerkstatt

16.11.1997, 14 – 16 Uhr

26.11.1997, 10 – 12 Uhr

Vorführungen

#### Veranstaltung

22. und 23.11.1997, 10 – 17 Uhr

»Motorcycles and more – american

classics« (Harley-Treffen)

#### Stadtmuseum Fembohaus

27.11.1997 – 14.12.1997

»Kunst und Handwerk – der

Weihnachtsmarkt im Stadtmuseum

Fembohaus«

#### Stadtarchiv

#### Führung des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg

Treffpunkt Eingangshalle GNM

12.11.1997, 19 – 21 Uhr

Dr. Kurt Löcher: Führung durch die

Ausstellung »Das Beste wartet im

Himmel. Deutsche Malerei der

Dürerzeit und Renaissance«

## Germanisches Nationalmuseum

Eingang zu den Schausammlungen:  
Kartäusergasse 1

Eingang zu Bibliothek,  
Graphische Sammlung,  
Archiv und Münzsammlung:  
Kornmarkt 1, 90402 N  
Telefon 13 31-0

*Schausammlungen zur Kunst und Kultur des deutschsprachigen Raumes von 30.000 v. Chr. bis zur Gegenwart; Studiensammlungen; Gewerbemuseum der LGA: Kunsthandwerk, Kunstgewerbe und Design von der Antike bis ins 20. Jh. aus dem europäischen sowie vorder- und ostasiatischen Kulturkreis*

Sammlungen  
Di – So 10 – 17 Uhr, Mi 10 – 21 Uhr  
Mo geschlossen  
Mi 18 – 21 Uhr freier Eintritt

Bibliothek  
Präsenzbibliothek mit Ausleihe in den Lesesaal Di 9 – 17 Uhr, Mi und Do 9 – 20 Uhr (Sofortausleihe nur bis ca. 16.30 Uhr), Fr 9 – 16 Uhr  
Mo, Sa, So und feiertags geschlossen

Graphische Sammlung,  
Archiv und Münzsammlung  
Di – Fr 9 – 16 Uhr  
Mo, Sa, So, feiertags geschlossen

## Info-Telefon

*Fernsprechanfrage zu Veranstaltungen und Öffnungszeiten*  
Telefon 13 31-284

## Kunstpädagogisches Zentrum

im Germanischen Nationalmuseum  
KpZ I

Abt. Schulen, Jugendliche:  
*Unterricht für Schulklassen und Jugendgruppen in den Nürnberger Museen und Sonderausstellungen, Seminare (Lehrer- und Fortbildung)*

Anmeldung und Information:  
Telefon 1331-241  
KpZ II

Abt. Erwachsenenbildung, Familien:  
*Führungen für Gruppen und Einzelbesucher durch die Sammlungen und Sonderausstellungen. Sonderführungen für Kinder und ihre Eltern, Studenten und Senioren*  
Anmeldung und Information:  
Telefon 13 31-238

## Staatsarchiv

Archivstraße 17, 90408 N  
Telefon 93 51 9-0  
Mo, Di, Do 8 – 16 Uhr  
Mi 8 – 20 Uhr, Fr 8 – 13.30  
Sa, So, feiertags geschlossen

## Albrecht-Dürer-Gesellschaft

### Kunstverein Nürnberg

Füll 12, 90403 N,  
Telefon/Fax 24 15 62  
*Ältester Kunstverein Deutschlands; Ausstellungen, Publikationen, Jahresgabenverkauf an Mitglieder*  
Do – So 14 – 18 Uhr

## Institut für moderne Kunst

Königstraße 51/II, 90402 N  
Telefon 22 76 23  
*Informations- und Dokumentationszentrale für zeitgenössische Kunst; Archiv, Publikationen, Ausstellungen*  
Mo – Fr 9 – 12 und 13 – 16 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen

Ausstellungen in der

### Schmidt Bank-Galerie

Lorenzer Platz 29  
Mo – Mi 8.30 – 16 Uhr, Do 8.30 – 17.30 Uhr, Fr 8.30 – 15.30 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen

## Artothek

Karl-Grillenberger-Straße 40/III  
(im Kunsthaus)  
90402 N, Telefon 20 92 00  
*Sammlung zeitgenössischer Kunst*  
Kunstverleih  
Sommerpause im August

## Naturhistorisches Museum

der Naturhistorischen Gesellschaft  
Nürnberg e.V.  
Gewerbemuseumsplatz 4, 90403 N  
Telefon 22 79 70  
*Einheimische Vor- und Frühgeschichte, Geologie, Paläontologie, präkolumbische Archäologie, Völkerkunde, Höhlen- und Karstkunde*  
Mo – Fr 10 – 17 Uhr, So 13 – 17 Uhr  
Sa, feiertags geschlossen

## LGA Landesgewerbeamt Bayern

Tillystraße 2, 90431 N  
Telefon 655 49 49 oder 655 51 95  
während der Ausstellung  
Mo, Di, Fr 9 – 18 Uhr,  
Mi, Do 9 – 20 Uhr, So 11 bis 15 Uhr

## DBMuseum im Verkehrsmuseum und Museum für Post und Kommunikation

Lessingstraße 6, 90443 N  
Telefon 219 24 28 und 230 88 85  
*Geschichte der Eisenbahn und Post*  
Di – So 9 – 17 Uhr

## Kunsthaus

Karl-Grillenbergerstraße 40  
90402 N, Telefon 20 31 10  
Sommerpause im August

## Kunsthalle Nürnberg

Lorenzer Straße 32, 90402 N  
Telefon 231 28 53  
*Ausstellungen zeitgenössischer Kunst*  
Di, Do – So 10 – 17 Uhr,  
Mi 10 – 20 Uhr, Mo geschlossen

## Stadtarchiv

Egidienplatz 23, 90317 N  
Telefon 231 27 70  
*Quellen zur Stadtgeschichte, vornehmlich 19. Jh.; Stadtchronik*  
Mo – Do 8.30 – 15.30 Uhr  
Fr 8.30 – 12.30 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen  
Pellerhaus  
Mo – Mi 8 – 18 Uhr, Do 8 – 19 Uhr  
Fr 8 – 16 Uhr, So 11 – 17 Uhr  
Sa, feiertags geschlossen

## Stadtbibliothek

Egidienplatz 23, 90317 N  
Telefon 231 27 79  
*ältere Bestände; Sammlungen: Handschriften und alte Drucke, Orts- und Landeskunde; Benutzerraum*  
Mo – Fr 10 – 12.30 Uhr  
und 13.30 – 16 Uhr  
Sa, So geschlossen  
Katalog und Ausleihe  
Mo, Di, Mi, Fr 10 – 12.30  
und 13.30 – 15.30 Uhr  
Do 10 – 12.30 und 13.30 – 19 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen

## Lesesaal

Mo, Di, Mi 10 – 12.30  
und 13.30 – 18 Uhr  
Do 10 – 12.30 und 13.30 – 19 Uhr  
Fr 10 – 12.30 und 13.30 – 15.30 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen  
Ausstellung  
Mo – Mi 8 – 18 Uhr, Do 8 – 19 Uhr  
Fr 8 – 16 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen

## Stadtbibliothek Zentralbibliothek

Gewerbemuseumsplatz 4  
90317 N, Telefon 231 26 72  
*Neuere und neueste Bestände für Aus-  
bildung, Studium, Beruf und Freizeit;  
Zeitungscafé*  
Mo, Di, Fr 11 – 18 Uhr  
Do 11 – 19 Uhr, Sa 10 – 13 Uhr  
Mi, So, feiertags geschlossen

## Museen der Stadt Nürnberg

### Direktion (Tucherschloß)

Hirschelgasse 9-11, 90317 N  
Telefon 231 5421

## Albrecht-Dürer-Haus

Albrecht-Dürer-Straße 39, 90317 N  
Telefon 231 25 68  
*Wohn- und Arbeitsstätte Albrecht Dürers von 1509 bis 1528. Die mehrsprachige Multivisionsschau ALBERTUS DÜRER NORICUS führt in sein Leben und Werk ein.*  
Di – So 10 – 17 Uhr, Mo geschlossen

## Stadtmuseum Fembohaus

Burgstraße 15, 90317 N  
Telefon 231 25 95  
*Alt-Nürnberger Entwicklungsgeschichte und Wohnkultur*  
ab 27.11.1997 Di – So 10 – 17 Uhr,  
Mo geschlossen

## Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg

Patrizierhaus, Karlstraße 13-15  
90403 N, Telefon 231 31 64  
Verwaltung 231 32 60  
*Geschichte des Spielzeugs im Zusammenhang mit Nürnbergs Spielzeugtradition*  
Di – So 10 – 17 Uhr, Mi 10 – 21 Uhr  
Mo geschlossen  
Museumsführungen:  
Mi 18 Uhr, Sa 14.30 Uhr, So 11 Uhr  
Gruppenführungen:  
Anmeldung Tel. 231 3164/3260

## Centrum Industriekultur

Äußere Sulzbacher Straße 62  
90317 N, Telefon 231 3875/4672  
*Stadtgeschichte im Industriezeitalter*  
Di – Do, Sa, So 10 – 17 Uhr,  
Mo, Fr geschlossen

## Schulmuseum

der Universität Erlangen-Nürnberg  
im Museum Industriekultur  
Äußere Sulzbacher Straße 62  
90317 N, Telefon 231 3875  
*Historisches Schulhaus um 1910*  
Öffnungszeiten wie Centrum Industrie-  
kultur

## Historischer Kunstbunker im Burgberg

Obere Schmiedgasse 52, 90317 N  
Telefon 2 44 96 10  
Öffnungszeiten auf Anfrage

## Ehemaliges Reichsparteitagsgelände Zeppelintribüne, 90317 N

Telefon 86 98 97  
Di – So 10 – 18 Uhr  
Mo geschlossen

 bei dieser Institution Führungen für  
Schulklassen durch KpZ I

 bei dieser Institution Führungen für  
Gruppen und Einzelbesucher durch KpZ II

